

Statement der FDP-Fraktion im Stadtrat zum Haushalt 2011

Der vorliegende Haushaltplan schafft auch im Jahre 2011 Transparenz über den Ausweis des vollständigen Ressourcenverbrauchs, als zentrales Planungsinstrument der Großen Kreisstadt Radebeul. Dabei ist das konkrete Handeln der Verwaltung in Umsetzung der formulierten Ziele eine Art der Verbindlichkeit politischer Ziele.

Mehr als drei Monate wurde die Haushaltsatzung 2011 in den Ausschüssen und Fraktionsrunden mit der Kämmerin umfassend beraten. Vorweg möchte ich namens der FDP-Fraktion der Verwaltung, dem Oberbürgermeister Bert Wendsche, aber insbesondere der Kämmeriamtsleiterin Kerstin Kramer und ihrem Team für das engagierte Wirken bei der Erarbeitung des Haushaltsplanes 2011 und der konstruktiven Zusammenarbeit mit den Stadträten danken.

Durch solides und weitsichtiges Wirtschaften in den letzten Jahren konnten städtische Haushalte, aber auch die städtischen Unternehmen nachhaltig konsolidiert werden. Die Strategie der planmäßigen Senkung der Nettoverschuldung wird fortgesetzt, es werden keine Kredite aufgenommen, so dass die Pro-Kopf-Verschuldung entsprechend der mittelfristigen Finanzplanung auch in 2011 sinkt. Der ungebremsste Bevölkerungszuwachs (490) wirkt natürlich positiv auf diese Entwicklung.

Sehr professionell wurde in den letzten Jahren der Schuldendienst gesteuert. Ebenso führte das straffe Budgetmanagement der Kämmerei in Verbindung mit der Reduzierung der überfälligen Steuereinnahmen zu dem Ergebnis, dass in 2010 der Verwaltungshaushalt mit überplanmäßigen Zuführungen an den Vermögenshaushalt abschließt.

Aber gerade das Finanzmanagement wird seit vielen Jahren in Radebeul von der Verwaltung äußerst verantwortungsbewusst geführt, dass eben gemeinsam mit den Stadträten konsequent nach einem Prioritätensystem Projekte und Leistungen für unsere Bürger aktiviert werden können, um die uns andere Kommunen beneiden.

Bekanntlich werden Fördermittel ausgereicht, die von der Stadt basisfinanziert werden können.

Die Auswirkungen der Finanzkrise hat uns 2010 schon erreicht und wird aus heutiger Sicht in unserer Stadt noch voll zuschlagen. Allein in den letzten drei Jahren ist die Gewerbesteuer von 12,1 Mio. auf 8,4 Mio. gesunken. Reduzierte Schlüsselzuweisungen und fast 2 Mio. gesunkene Steuereinnahmen im Jahresvergleich 2010 zu 2009 sind die Realitäten.

Deshalb ist dieser Haushalt eine neue Herausforderung an die Verwaltung und den Stadtrat. Leider ist für 2011 keine bemerkenswerte Steigerung der Einnahmen aus den wirtschaftenden Unternehmen zuerkennen.

Die Konzessionsabgaben werden sich in Vorjahreshöhe bewegen. Die Schlüsselzuweisungen werden gekürzt.

Also müssen wir uns als Große Kreisstadt auf unsere Potentiale zukünftig in noch stärkerem Maße besinnen. Dabei ist aus Sicht der FDP Stadträte eine Anhebung der Messbeträge der Grundsteuer für die Grundstücke der Bürger nicht der richtige Weg.

Die weichen Branchen wie Tourismus, Hotelgewerbe und Kongressangebote haben wir zwar in den letzten Jahren maßgeblich unterstützt, doch fehlt aus Sicht der FDP-Stadträte die traditionelle Präsenz mittelständiger Unternehmen, deren Kooperationspartner und Dienstleister sowie weitere Gewerbetreibende.

Denn eine gesunde und prosperierende, zukunftsfähige Stadt muss für seine Bürger nicht nur eine attraktive Wohn- und Lebensqualität, vielseitigen Vereins- und Freizeitsport, gute Bildungsmöglichkeiten und eine flächendeckende Kita-Landschaft ebenso wie ein großes Angebot an Kultur- und Seniorenbetreuung besitzen, sondern ein sich ständig entwickelndes Potential an Arbeitsplätzen nachweisen.

Die Wirtschaftsunternehmen können in hohem Maße die Einnahmenseite des Haushalts beeinflussen. Das Spektrum der Radebeuler Gewerbesteuerpflichtigen ist bekanntermaßen breit gefächert, trotzdem wirkt die rückläufige Entwicklung traditioneller mittelständiger Industrieunternehmen negativ auf die Entwicklung der Gewerbesteuer.

Allzu häufig wird in den Medien der besondere Status der Stadt Radebeul und einem bestimmten Teil seiner Bürger publiziert.

Gerade weil wir mit diesem medienwirksamen Prädikat ausgestattet wurden, wäre zu überlegen, ob möglicherweise relevante Branchen wie z. B. Industrie-Designer-Studios, Agenturen, Kunst- und Verkaufsgalerien, Consulter-Büros, Kanzleien, Vertriebsrepräsentanzen mit Show-Rooms eine neue Strategie unserer Radebeuler Investorenleitstelle erfordern. Damit könnten Arbeitsplätze geschaffen werden und eine Erhöhung des Einkommensteueraufkommens erfolgen. Selbst wenn im Äußersten ein Fine-tuning des Flächennutzungsplanes an geeigneten ungenutzten Flächen die Folge wirtschaftlicher Überlegungen der Stadt zum Einspielen zusätzlicher Gewerbesteueranteile die Folge wäre.

Allein unsere wunderbare Weinkulturlandschaft mit einem behutsamen Tourismus wird uns unter den neuen Bedingungen zeitnaher Kostenzwänge nicht ausreichen. **Wir brauchen für die mageren Folgejahre neue Ideen in der Wirtschafts- und Gewerbepolitik der Stadt.**

Unter Beachtung dringend erforderlicher Sparzwänge sollten wir die Erwartungshaltung unserer Bürger nicht durch Begehrlichkeits-Diskussionen gegenüber unrealistischer Projektziele strapazieren. Wir können uns als Stadt nur das leisten auszugeben, was wir aus Zuführungen, insbesondere Steuergeldern planmäßig zur Verfügung haben.

Bekanntermaßen existiert eine Liste „noch nicht realisierter Baubeschlüsse“. Die Baubeschlüsse datieren aus den Jahren 2005, 2007, 2008, 2009 und 2010 mit einem Gesamtkostenbedarf von 28 Mio. €. Die Finanzierung ist noch nicht gesichert. Ganz nebenbei denke ich da z. B. an ein relativ kleines Projekt mit 90 T€, die Sanierung des Dorfkernes Altzitzschewig, wo die Anlieger mit einer Schotterpiste mehrere Jahre leben müssen. Nach der Prioritätenliste hätten die Bürger, die mit großem persönlichem Einsatz ihre Höfe denkmalgerecht zu neuem Leben erweckten, auch in 2011 keine Lösung erhalten. Wir FDP-Stadträte haben mit der Verwaltung nach Lösungen gesucht, den Anliegern von Altzitzschewig die im SEA abgestimmte Straßendecke zu finanzieren. Die Zitzschewiger Bürger haben sogar auch Verständnis dafür, dass diese von der Verwaltung in den Haushalt nach budgetierter Maßnahme erst kurz nach dem kleinen Weinfest anlässlich 645 Jahre Weinbau in Zitzschewig am 11./12. Juni 2011 erfolgt.

Und so gibt es eine Vielzahl von offenen Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur des Straßenbaus, zur Verbesserung des Schulspektrums, der Lebens- und Wohnqualitäten die wir 2011 noch nicht anpacken können, weil der angeblich reichen Stadt dazu selbst die eigene Basisfinanzierung für mögliche Fördermittel fehlen. Deshalb ist es uns als FDP-Stadträte manchmal unverständlich, wie mit überspitzten Forderungen manche Projekte unnötiger Weise verteuert werden.

Die FDP-Stadträte setzen sich für realistische, den Bürgern und der Stadt dienliche Projektziele ein, und wenn diese Ziele auf demokratischen Wege einmal abgestimmt sind, werden auch die begleitenden Beschlüsse mitgetragen. Und wenn z. B. die Hoflößnitz für die meisten eine fast unlösbare Aufgabe darstellt, sind wir als Stadträte verpflichtet, und zwar fraktionsübergreifend mit erhöhten Aufwand und Engagement in den entsprechenden Gremien und darüber hinaus an der Umsetzung der gesteckten Ziele mitzuwirken. Unsere Kraft sollten wir dabei als Schubwirkung auf der Erfolgsschiene wirken lassen und nicht durch aufwändige Negativberechnung die Unlösbarkeit des Projektzieles begründen.

Keine andere Kommune würde begreifen, wenn wir die wenigen Besonderheiten, die wir als Stadt noch besitzen uns out-sourcen lassen, und der spätere Erfolg durch Externe erzielt wird. Für viele Radebeuler Bürger sind die vergleichsweise anspruchsvollen und vielseitigen Angebote an städtischen Leistungen wie

- Schulspektrum
- Kinderbetreuung
- Kinder-Jugend und Vereinssport
- Freizeit und Firnesssport
- Kunst und Kultur
- Volkshochschule
- Kreismusikschule
- Seniorenbetreuung und städtische Feste

völlig selbstverständlich und erwarten künftig den Ausbau und deren Perfektionierung.

Durch klare und überzeugende Erläuterungen müssen wir unter Beachtung erforderlicher Sparzwänge unseren Bürgern erläutern, dass wir uns als Kommune das eine oder andere nicht mehr vollumfänglich leisten können und zur Erhaltung des gewohnten Leistungsangebotes ein höherer Beitrag oder ein gezielter Ausbau ehrenamtlicher Leistungen erforderlich sind.

Die Beispiele hoch engagierter Bürger für das Wohl der Gesellschaft oder die vielen Vereine Radebeuls die ohne finanzielle Abgeltung ihrer Leistungen die Lebensqualität in Radebeul wesentlich beeinflussen.

Da erwartungsgemäß meine Vorredner, insbesondere Herr Dr. Reusch die bedeutsamen Eckpunkte der Stadtentwicklung ebenso, wie die Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität unserer Radebeuler Bürger würdigten, möchte ich, nachdem nachweislich alle von der FDP gewünschten Ziele im Haushalt festgezurr sind, kurz vor Schluss der Rednerliste nichts wiederholen.

Von der Verwaltungsspitze wurden mit der Kämmerei alle Sachthemen nach einer Machbarkeitsprüfung erfasst und finanziell eingestellt.

Dieser Haushalt 2011 ist ausgeglichen. Die FDP-Stadträte werden zustimmen.